

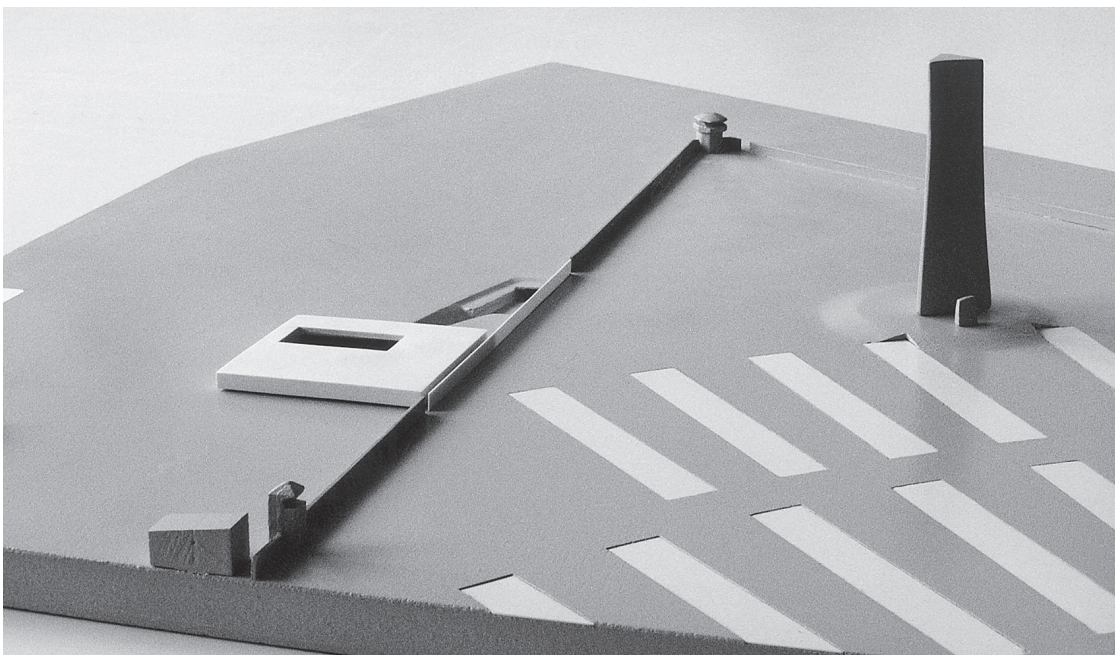
Ergebnis des Realisierungswettbewerbes

»Zentraler Gedenkort ›Station Z‹ mit Einbindung des ›Industriehofes‹
in der Gedenkstätte Sachsenhausen«
von Dr. Günter Morsch

Die acht eingegangenen Entwürfe des Realisierungswettbewerbes »Station Z« beschreiben sehr unterschiedliche und zum Teil radikale Wege zeitgenössischer Gedenkstättenarchitektur und -gestaltung, so daß man sagen kann, daß das gesamte Spektrum der Möglichkeiten repräsentiert ist – vom Minimalismus über eine reine Bewahrung von Vorhandenem über eine vollkommene Neugestaltung bis hin zur monumentalen Überhöhung durch eine neue Mahnmalsarchitektur. Für diese Vielfalt auf hohem Niveau danke ich allen Teilnehmern des Wettbewerbes sehr herzlich.

Die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten setzt bei der Sanierung der Gedenkstätte Sachsenhausen die Prioritäten eindeutig beim Schutz und Erhalt der Relikte des Konzentrationslagers, wie es eine Expertenkommission 1992 empfohlen hatte. Dieser Anspruch wird am überzeugendsten und konsequentesten im Entwurf des 1. Preisträgers, Prof. H.G. Merz, verwirklicht. Ich begrüße daher die Entscheidung des Preisgerichts, die uns mit ihrer Realisierungsempfehlung in die Lage versetzt, den eingeschlagenen Weg bei der Sanierung und Neugestaltung der Gedenkstätte konsequent fortzusetzen.

Die von der Stiftung und ihren Gremien entwickelte Konzeption sieht vor, den Schwerpunkt des Gedenkens von der Ritualisierung, wie sie bei der Mahnmalsgestaltung der DDR in den Vordergrund tritt, in das historische Zentrum des Konzentrationslagers zu verlagern, die Vernichtungsanlagen der »Station Z«, die im übrigen das nationalsozialistische Konzentrationslager am deutlichsten vom sowjetischen »Speziallager« unterscheiden. Mit dieser Akzentverschiebung geht eine inhaltliche Neubewertung der Geschichte des Konzentrationslagers einher: Im Mittelpunkt steht nicht mehr der kommunistische Widerstand, sondern das Spezifikum des NS-Terror systems, die gezielte Ermordung von bestimmten, als minderwertig definierten Menschen.



*Entwurf des 1. Preisträgers Prof. H.G. Merz für die Neugestaltung der Gedenkstätte Sachsenhausen.
Foto: Architekturgemeinschaft Blättner, Lickert*

Das international und prominent besetzte Preisgericht, dem ich an dieser Stelle sehr herzlich für ihre außerordentlich engagierte Arbeit danke, hat mit seinem Votum noch einmal die Beschlüsse der Stiftungsgremien bestätigt, indem sie empfiehlt, die sog. Kreuzmauer, die den Appellplatz einfaßt, angesichts ihres desolaten Bauzustandes nicht zu rekonstruieren.

Statt dessen soll die in der Konzeption des Konzentrationslagers begründete Struktur totaler Herrschaft, wie sie in der Anordnung der Baracken zum Ausdruck kommt und die das Besondere des »Musterlagers« Sachsenhausen ausmacht, für die Besucher wieder lesbar gemacht werden. Im preisgekrönten Entwurf von Prof. Merz wird die durch das Buchenwald-Kollektiv entworfene Landschaftsgestaltung, die an Kriegsgräberstätten angelehnt ist, zurückgenommen zugunsten eines Gesamteindrucks, der die Architektur gewordenen Strukturen des totalen Terrors der SS wieder freilegt und deren Perfidie veranschaulicht.

*Dr. Günter Morsch ist
Direktor der Stiftung
Brandenburgische
Gedenkstätten und
Leiter der Gedenkstätte
und Museum
Sachsenhausen.*

Die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten strebt eine zügige Umsetzung des preisgekrönten Entwurfs an. Im nächsten Jahr werden wir mit den Sicherungsmaßnahmen an den authentischen Relikten beginnen; die Realisierung des Entwurfs soll im Jahre 2001 abgeschlossen werden.

Resolution

Zur Erhaltung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel. Arbeitstreffen der niedersächsischen Gedenkstätten, Initiativen und Geschichtswerkstätten in Bremervörde

*An dem Arbeitstreffen
nahmen 40 Mitarbeiter-
Innen aus niedersächsi-
schen Gedenkstätten,
Initiativen und Ge-
schichtswerkstätten teil.*

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich im Rahmen der Tagung intensiv mit der Geschichte des Lagers Sandbostel beschäftigt und auch den Friedhof und das Lagergelände besucht. Dabei stellten sie fest:

Die Reste des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel stellen ein Ensemble von herausragender historischer Bedeutung dar. An kaum einem anderen Ort der Verfolgung und des Widerstandes 1933–1945 in Deutschland sind in vergleichbarem Umfang die Baulichkeiten eines ehemaligen Barackenlagers erhalten. Dieser Tatsache ist dadurch Rechnung getragen worden, daß die Gebäude unter Denkmalschutz gestellt worden sind.

Die gegenwärtige Nutzung und der schlechte Erhaltungszustand der Gebäude lassen allerdings befürchten, daß diese einmaligen Zeugnisse der Geschichte in naher Zukunft unwiederbringlich verloren sind.

Die Anwesenden halten daher folgende Maßnahmen für dringend erforderlich:

- Das gesamte Gelände des ehemaligen Lagers Sandbostel wird von der öffentlichen Hand übernommen, die Gewerbebetriebe verlagert.
- Das Lagergelände wird eingehend erkundet, die Gebäude gesichert.
- Das Lager und die Kriegsgräberstätte Sandbostel werden zu einem Ort der historisch-politischen Bildungsarbeit ausgestaltet.

Die beteiligten Behörden und Institutionen werden hiermit aufgefordert, durch die Einleitung der notwendigen Schritte die Zukunft der Gedenkstätte Sandbostel zu sichern.

Bremervörde, den 4. Oktober 1998, Die Unterzeichnenden